

## „Camera auf Reisen“

Es gibt in unserem Tun um unser fotografisches Hobby viele Erlebnisse, Ereignisse – auch große; und dann gibt es noch Besonderheiten – manchmal auch ganz große und dann die, die einen so richtig glücklich und zufrieden machen. Dazu gehören dann aber viele kleine Mosaiksteine, die – im richtigen Moment zusammen gefügt - das einzigartige Puzzle entstehen lassen. So etwas durfte die „S/W-AG-Süd“ erleben. Aber beginnen wir von vorn:

**Michael Harms** von der „Galerie Blickwinkel 180°“ in Gilching bei München hatte anlässlich des „World-Wide-Pinhole Day 2007“ am 29. April 2007 die Idee, eine Lochkamera zu bauen. Somit baute er eine begehbare *camera obscura* mit der die Straßenszene vor der Tür seiner „Galerie Blickwinkel 180°“ an eine weiße Wand projiziert wurde. Jeder, der wollte, konnte sich in diesen „dunklen Raum“ (was *camera obscura* ja bedeutet) begeben und dieses kopfstehende Bild ansehen und so die Funktionsweise der Camera Obscura erfahren. In der Galerie gab es auch einige Bilder von Lochkamera-Künstlern zu sehen; es wurde an diesem Tag auch mit den unterschiedlichsten Lochkameras gearbeitet und auch gleich entwickelt. Einige dieser Ergebnisse sind unter [www.pinholeday.org](http://www.pinholeday.org) (April 29, 2007, Country: Germany, City: Gilching) zu sehen. Außerdem hat **Michael Harms** eine *camera obscura* gebaut die eine 8 x 10"-Planfilmkassette aufnehmen kann. Auf der gegenüberliegenden Seite hat er ein Loch mit einem Durchmesser von 0,6 mm gebohrt und schon war die Lochkamera fertig. Nach dem „World-Wide-Pinhole-Day“ wurde das Projekt „Camera auf Reisen“ gestartet und die Lochkamera dem Ersten übergeben, um zu fotografieren. Überraschenderweise war dies **Friedrich Saller** aus München, der die Lochkamera in die Hand gedrückt bekam mit der Devise, dass diese Kamera nun auf Reisen gehen soll und das Jeder der mitmachen möchte, herzlich dazu eingeladen ist. Die Kamera soll von Hand zu Hand gehen und Jedem, der möchte, die Möglichkeit gegeben werden, mit dieser Lochkamera seine Bildidee fotografisch umzusetzen. Die ersten Aufnahmen hat **Friedrich Saller** an den darauf folgenden Tagen gemacht und natürlich auch gleich entwickelt. Man ist ja auch neugierig und will sehen, was da so entsteht. Und die Ergebnisse waren für ihn sehr überraschend. Mit einer solchen Detailtreue hatte er nicht gerechnet. Dann fing er an, die ihm nächsten Personen zu kontaktieren um ihnen die Möglichkeit zu geben, auch bei diesem Projekt dabei sein zu können und zugleich Erfahrungen zu sammeln, wie die Lochkamera angenommen wird. Die damit erstellten Negative gehen nach der Entwicklung zur Weiterverarbeitung an **Michael Harms**, der diese scannt und für die weitere drucktechnische Verarbeitung vorbereitet und archiviert. Die fortlaufende Dokumentation der ganzen Arbeiten hat ebenfalls **Friedrich Saller** übernommen: Name des Fotografen, Datum, Uhrzeit, Ort der Aufnahme Motiv. Das Recht am Bild verbleibt beim Fotografen; auch das Negativ ist sein Besitz. Die Idee dahinter ist, dass die Kamera mit geladenen Planfilmkassetten quasi selbstständig auf Reisen geht, und so die Sicht der einzelnen Teilnehmer auf ihre Welt freigibt. Hier steht nicht die Technik, sondern die Kreativität der Teilnehmer im Vordergrund. Der Bogen der hier geschlagen wird, könnte größer nicht sein: Eine Aufnahmetechnik aus der Frühzeit der Fotografie verbunden mit der Negativ-Entwicklungstechnik, die wir seit eineinhalb Jahrhunderten kennen, bis zum heutigen digitalen Zeitalter mit der Hybrid-Technologie beim scannen der Negative und dem digitalen Ausdruck der Bilder für eine Präsentation! Dieser Bogen führt uns auch vor Augen, welche Entwicklung die Fotografie in rund 170 Jahren gemacht hat: Unsere mit der Lochkamera erstellten Negative (auch Papiernegative) und Dias werden gescannt, digital in Form gebracht und mit archivfesten Pigmenttinten auf archivfestes, edlem Papier gedruckt. Trotz all der Technologien ist

jedoch eines gleich geblieben: Die Bildidee des Fotografen steht am Anfang. Sie allein ist Grund und Auslöser eines Bildes, sie bestimmt die künstlerische Qualität. Die heutige Technik kann gute Bilder besser wirken lassen, aber niemals aus schlechten Bildern gute machen. Genau dies führt uns die Reduktion auf die einfache, ja fast primitive Technik der Lochbildkamera wieder vor Augen. Bis zum heutigen Tage haben über 100 Personen an diesem Projekt teilgenommen und es sind dabei mehr als 400 Negative, mehrerer Papiernegative und einige Dias entstanden. Der jüngste Teilnehmer ist 7 Jahre jung, der älteste Teilnehmer über 80 Jahre alt. Reine Laien aber auch Foto-Amateure und Profis haben sich gleichermaßen beteiligt. Die Kamera war inzwischen in Belgien, England, Frankreich, Singapur und in den USA. Es gibt noch viele Personen, die ihr Interesse bekundet haben und die auch bei diesem Projekt mitmachen wollen. Es geht also weiter! Ziel von **Michael Harms** war es, dass genügend Aufnahmen entstehen sollten (ca. 20) um eine kleine Ausstellung zu gestalten. So wie es aussieht, ist inzwischen genügend Material vorhanden, um eine große Ausstellung zu bestücken und damit die unterschiedlichsten Sichtweisen der Teilnehmer zu zeigen. Aus der „**Camera auf Reisen**“ soll nun weiterführend die „**Ausstellung - Camera auf Reisen**“ entstehen. Auch gibt es Gedanken hinsichtlich eines Buches. Nun kommt die „**Schwarz/Weiss-Arbeitsgemeinschaft Süd**“ in's Spiel, der es durch eine Schirmherrschaft gelang, die Premiere dieser Ausstellung nach Schweinfurt in den Salon g des Kunstverein Schweinfurt in der neuen Kunsthalle, Schweinfurt zu holen. Die Leiter beider Institutionen waren von dieser Idee begeistert; die Schweinfurter Presse – ebenfalls angesteckt von diesem Vorhaben – sorgte für viel Öffentlichkeitsarbeit. Das Regionalfernsehen kam mit dazu und berichtete; Plakate, Einladungskarten, Werbung auf der größten digitalen Werbefläche Schweinfurts mit 58qmtr. und die persönlichen Gespräche sorgten weiterhin für ein großes Interesse. So wurden in der Zeit vom 23.09. bis 03.10.2010 von 100 Bildautoren insgesamt 125 Bilder gezeigt, die auf sieben Bahnen edlem Büttenpapier gedruckt waren. Insgesamt rund 80 mtr. lang war die Bilderschlange, die sehr eindrucksvoll, dynamisch und „in-Bewegung-sein“ in dem Ausstellungsraum gezeigt wurde. Wieder einmal mehr hat sich **Michael Harms** etwas außer gewöhnliches ausgedacht und in beeindruckender Art und Weise die Werke präsentiert. Selbst das Ständersystem war selbstgebaut und teilweise handgeschnitzt! An der Vernissage waren **180 Besucher** anwesend!! Die Ausstellung wurde durch Schweinfurts Oberbürgermeister eröffnet. Viele Fotofreunde waren gekommen und haben selbst weite Anfahrten nicht gescheut. Einer der bekanntesten Lochbildfotografen Deutschlands – Günter Derleth aus Fürth – war da und als Highlight der aus den USA angereiste Robert (Bob) Werling, einer der letzten großen West-Coast-Photographer aus Santa Barbara (Kalifornien)! In der Ausstellungszeit durften wir insgesamt **850 Besucher** zählen und es wurden viele, viele Gespräche geführt und die Lochkamera in der Funktion erklärt. Für Familien mit Kindern wurde eine Lochkamera, bestückt mit Polaroidfilm für ein Erinnerungsfoto, eingesetzt. Da durfte dann schon mal so rund 2 Minuten still gesessen werden. Ja, was soll man da noch sagen? Es war das erste Mal, das sowohl beim Kunstverein als auch in der Kunsthalle eine Fotoausstellung gezeigt wurde (wir dürfen wiederkommen!!) und es war ein riesen Erfolg und sicher wird man diese Ausstellung auch noch andersorts sehen können.

**Rüdiger Horeis**

**„S/W-AG-Süd“**